

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 22 (1962-1963)
Heft: 6

Artikel: Clo Jochberg
Autor: G.D.S.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-356153>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 26.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sekundarlehrer auszubilden. Zehn Jahre (1899 bis 1909) war er an der Sekundarschule in Wangen an der Aare tätig, allwo er auch mit der feinsinnigen und musikalisch begabten Tochter des Amtsnotars den Bund der Ehe schloß. Zur Freude der Eltern wurde sie mit zwei Kindern, einem Sohn und einer Tochter, beschenkt.

Seit 1909 an der Stadtsekundarschule von Chur wirkend, traf ihn der frühe Tod seiner Gattin äußerst schmerzlich. Als nach einigen Jahren seine zweite Frau die verwaist gewesene Familie verständnisvoll betreute, erschien Janett die Zukunft wieder in hellerem Lichte.

Während seiner 30jährigen Tätigkeit an der Stadtschule sind Hunderte von Schülern durch seinen Unterricht naturwissenschaftlicher Richtung gegangen. Mit den im «schwierigen» Alter stehenden und auch zu allerhand Schabernack neigenden Schülern wurde Janett auf einfache Art fertig: kurz angebunden, zuweilen rabauzig, aber auch weitherzig-gütig, mit schlagenden Zwischenbemerkungen nicht geizend, wirkte er immer wieder versöhnlich aufheiternd auf seine Zöglinge ein. So ist es auch nicht verwunderlich, daß sich «Jansen» — wie er im Schülerjargon benannt wurde — als Original unverwechselbar in die Erinnerung seiner Ehemaligen eingegraben hat.

Mit seinen Kollegen wußte er sich in unbeschwerter Weise verbunden. Auch auf jene, die sich gewissenhaft oder gar übereifrig um methodische oder erzieherische Probleme mühten, übte der «unproblematische» Janett einen beruhigenden Einfluß aus. Ergriff er gar in einer Konferenz einmal das Wort, durfte mit einer erheiternden Pointe gerechnet werden.

Daß für unsern einstigen Kollegen der Dienst am Ganzen kein leeres Gerede war, bewies er durch seine freiwillige Mitarbeit im Rahmen der Ferienkolonie. In Flerden betreute er zusammen mit seiner ersten Gattin zehn Ferienabteilungen. Ein Jahrzehnt lang versah er auch ehrenamtlich das anspruchsvolle Kassieramt dieser von der städtischen Lehrerschaft getragenen Institution. Nach seiner Pensionierung übernahm er in seiner «Wahlheimat» Moosaffoltern anstelle der Grenzdienst leistenden Wehrmänner die verschiedensten Funktionen, die er erfolgreich auszuüben verstand, was ihm aufrichtigen Dank und vielseitige Zuneigung eintrug.

Nach langer und mannigfach ausgefüllter Pilgerschaft hat ein Bündner Schulmeister alter und eigener Prägung die ewige Ruhe gefunden. Alle, die je einmal Christian Janetts leutseligem Wesen näher kommen und seine tapfere Lebensmeisterung achten durften, werden seiner stets dankbar gedenken. ps

Clo Jochberg

Am Tage der beiden Apostelfürsten Petrus und Paulus, am 29. Juni dieses Jahres, läuteten alle Glocken der Donatus-Kirche in Zorten und begleiteten den langjährigen Lehrer und treuen Diener der Gemeinde in allerlei Ämtern,

Clo Jochberg, auf seinem letzten Gang vom sonnigen Lain hinunter auf den Friedhof von Vaz/Obervaz.

Clo Jochberg war eine Persönlichkeit eigener Prägung. Er stand mit beiden Füßen auf dem Boden unserer realen Welt. Seine Sehnsucht aber und sein Heimweh galten einer höheren Ordnung, dem Idealen und dem Göttlichen. Diese Weltschau vergoldete und erhellte jedes seiner Worte und jeden Gedanken. Das war auch die Quelle seines unversiegligen Humors. Nur der Mensch, der die Welt klar und gründlich durchschaut und der die Spreu vom Weizen zu scheiden versteht, kann eine solche Frohnatur sein. «Nur der ist froh, der geben mag» (Goethe). Und da Clo Jochberg im Laufe seines Lebens viel erfahren, auch viel erduldet und ertragen hat, war er reich und konnte viel geben.

Viel guten Samen ausgestreut hat er in den 47 Schulwintern, die er meistens in seiner Heimatgemeinde verbracht hat. Schon vor 10 Jahren hat er sich pensionieren lassen. Aber er wurde immer wieder gerufen und gebeten, diese oder jene Schule doch nicht im Stiche zulassen. Und so hat er für kürzere oder längere Zeit auch der Pensionierung fast jedes Jahr den Schulszepter geschwungen, zuletzt einen ganzen Winter lang in Parsonz im Winter 1960/61. Und auch in diesem seinem letzten Schuljahr führte er seine Gesamtschule nach Maßgabe seiner allerdings leicht schwindenden Kräfte in beispielhafter Art und Weise. Man fand kein unkorrigiertes Heft, aber ein dickes Präparationsbuch lag auf, und unermüdlich wurde eingepägt, erklärt und geübt, ungeachtet der Müdigkeit, die sich bemerkbar machen mochte. Verantwortungsbewußtsein und Pflichterfüllung waren für Clo Jochberg Lebensinhalte. Er hat in der Schule stets seinen Mann voll und ganz gestellt, den Kindern dazu ein leuchtendes Beispiel gegeben und hat dadurch die Wertschätzung und Achtung aller derer gewonnen, die mit ihm zu tun hatten.

Neben der Schule hat Clo Jochberg seiner Heimatgemeinde wie dem Kreise Alvaschein in vielen Ämtern ebenso treu und gewissenhaft gedient. Vor allem diente er Jahre lang als Organist und als Chorleiter, dann aber auch in verschiedenen Verwaltungsämtern, die alle aufzuzählen hier zu weit führen würde. Er hat auf diese Weise neben der Schule eine gewaltige Arbeit geleistet, denn es war ihm vor allem daran gelegen, die mit dem Amt verbundene Bürde zu tragen; nie hat er mit der Würde geprunkt, dazu war er zu bescheiden. Wo solche Leute in den Behörden und Ämtern sitzen, da ist es um das Allgemeinwohl gut bestellt.

Der liebe Gott hat unserem Kollegen Clo eine große Familie geschenkt, für die er zusammen mit seiner fleißigen und weitsichtigen Gattin in vorbildlicher Weise gesorgt hat.

Lieber Freund, Du bist uns voraus ins Land des Lichtes und des Schauens gegangen. Laß uns für das Licht, das Du uns und allen Deinen Weggenossen hienieden gespendet hast, herzlich danken. R.I.P. G.D.S.